

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Altmann, Buchdruckerei, Leipzigerstr. 77.
D. Wittig, Buchdruckerei, Steinrückstr. 10.
Heinrich Gundlach, Buchdruckerei 12.

Halle'sches Tageblatt.

Hundertsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Inseratenpreis für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags früher werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbureau Haasenklein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Wolff in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

Nr. 235.

Freitag, den 9. October

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 7. October.

— Graf Arnim wird in der Stadtrolle gleich den übrigen Inhabern, indess mit der möglichsten Rücksicht auf seine hohe Stellung, behandelt; Pfronen, die ihn auf seiner ersten Morgenpromenade im Garten der Stadtblüthe, in Begleitung eines höheren Polizeikamens, gesehen haben, schildern ihn als sehr bleich und ernst aussehend. Auch die Angaben in Betreff der Punkte, aus welchen die Untersuchung gegen ihn hergeleitet worden ist, erweisen sich im Allgemeinen als zutreffend, und sieht es leblich damit im Zusammenhang, daß dem von Seiten der Familie und des Reichthumsstandes des Grafen ergangenen Bittgesuche, den Inhaft in wieder auf freien Fuß zu setzen, keine Folge gegeben werden kann; denn es handelt sich hier nicht um Verhütung eines etwa zu befüchtenden Rückfalls, sondern lediglich darum, einer Verdunklung der Thatfachen durch Befreiung von Actenstücken, Briefen und dergleichen durch den Grafen Arnim vorzubeugen. In denjenigen Kreisen der vornehmen und diplomatischen Welt, denen der Graf special anhebt, hat die Verhaftung desselben begreiflicherweise große Irritation hervorgerufen, noch mancher Andere mag das Schwert der drohenden Gerechtigkeit über seinem Haupte schweben sehen. Daß es so und nicht anders kommen werde, hätten sich die Herren allerdings voraussetzen können; allein der von ihnen entworfenen Schutzplan, welcher dahin lief, den Grafen Arnim an die Stelle des Fürsten Reichsfürstens zu schieben, mag ihnen zuletzt die Augen demüthigt haben, daß sie das Verhängnisvolle und Verderbliche ihres Unternehmens nicht mehr zu erkennen vermochten. Wo die Fäden der ganzen Intrigue liegen, ist kaum Jemandem unbekannt, der mit den politischen Ereignissen der letzten Jahre sich nur einigermaßen eingehend vertraut gemacht hat, und es ist bereits bei Gelegenheit des Gedenktages in Paris darauf aufmerksam gemacht worden, wie die feudale Partei im Verein mit den Führern der Ultrareaktion sich des Grafen Arnim bemächtigte, in ihm das prädestinirte Werkzeug ihrer Pläne erkennend. Es ist dies kein glänzendes Blatt aus der Geschichte unserer Tage und die tragische Wendung, welche die Sache jetzt zu nehmen droht, ist wohlverdienstlich für jen Leute, die ihre persönlichen Interessen und ihren lebensschädlichen Ehrgeiz über das Wohl des Vaterlandes zu stellen sich vernähmen. Was speziell den Grafen Arnim anlangt, so steht es für jeden Einsichtigen wohl außer Zweifel, daß derselbe, wenn er durch ein richterliches Urtheil im Sinne der gegen ihn erhobenen Anklage getroffen wird, in seiner diplomatischen Laufbahn für immer compromittirt ist und in Zukunft nie mehr einen hervorragenden Posten im Staatsdienste zu übernehmen

können. Und wohl uns, daß es so ist, daß wir nicht, wie in Frankreich, den öffentlichen Dienst als ein Berufsfeld persönlichen Ehrgeizes und maßloser Leidenschaft angulichen gemohnt sind, sondern von Jugend auf gelernt haben, daß eigene Interesse dem Allgemeinwohl unterzuordnen.

— Zu der von einigen Blättern gebrachten Angabe, als handle es sich in dem gegen den Grafen Arnim schwelenden gerichtlichen Verfahren um sieben „Briefe“ oder Dokumente, sind wir in der Lage, berichtend zu bemerken, daß es sich überhaupt nicht um Briefe, sondern um amtliche Actenstücke handelt, und zwar ursprünglich um etwa hundert, von denen, wie wir gestern schon erwähnten, ein Theil zurückgegeben ist.

— Ob übrigens außer dieser Angelegenheit der verschwindenden Dokumente nicht noch andere Punkte gegen den Grafen Arnim vorliegen, entzieht sich für jetzt der öffentlichen Welterkundung. (Korb. Allg. Ztg.)

— Man wird nicht sehigehen, wenn man das Aufsehen, welches die Verhaftung des Grafen Arnim gemacht hat, ein ungeheures nennt. Ein dieses Blatt sagt mit Recht, daß die Verhaftung aller bis jetzt eingezogenen Bischöfe nicht die Hälfte des Aufsehens, wie der Arnim'sche Fall, erregt hat. Sehr bemerkenswerth sind seine weiteren Ausführungen, da dieselben ohne Zweifel auf maßgebender Instruction beruhen und zur Klärung der Auffassung in hiesigen Bürgerkreisen bestimmt zu sein scheinen. Es ist die Tribüne, welche schreibt:

„Als wichtiges Charakteristikum des Arnim'schen Falles fällt zunächst ins Auge, daß die Freiheitsentziehung nicht im Wege einer politischen Präventivmaßnahme, sondern in Folge eines Beschlusses des zuständigen Richters erfolgt ist, und daß die verhängte Haft gegen den ehemaligen hohen Staatsbeamten vor Feststellung des gerichtlichen Thatbestandes lediglich zum Zweck der sicheren Führung der Untersuchung verhängt worden ist. Beide Gesichtspunkte sind wichtig. Sie schließen einmal die Willkür der politischen Administration aus, die, mag ihr Zweck noch so berechtigt sein, immer mit einem gewissen Mißbrauch verknüpft ist, und begründen andererseits die Ueberzeugung, daß es sich bei dem Grafen Arnim keineswegs um ein Opfer des gegenwärtigen politischen Regimes im Reiche handelt, sondern daß, wie bei jedem anderen Delinquenten, eine klare und deutliche Bestimmung des Strafgesetzes von ihm verlegt worden ist. Das sensationelle Moment des Falles liegt also weit weniger in der erfolgten Thatfache der Verhaftung einer hochgestellten Persönlichkeit, sondern in der Thatfache einer, von dem früheren Vertreter des mächtigsten europäischen Souveräns begangenen strafbaren Handlung.

Dieser Standpunkt muß festgehalten werden, wenn nicht das Urtheil schief ausfallen soll. Die öffentliche Mei-

nung nimmt leicht Partei für den Schwächeren gegenüber dem Mächtigeren; hier handelt es sich aber um einen Delinquenten gegenüber dem Strafgesetz. Wenn die Rathsamkeit des hiesigen Stadtraths nicht die begründete Ueberzeugung von der Existenz höchst grobverbrecher Momente gewonnen hätte, so würden alle Acquisitionen und Wuchtmittel des unwürdigen Amtes dem Grafen die Freiheit nicht haben entziehen können.

Politisch bedeutender als der Thatbestand des § 133 des Strafgesetzes, auf Grund dessen die Untersuchung angehängt geführt wird, ist die Verhängung der sonst nur bei Schwurgerichtsbefehlen üblichen Untersuchungshaft. Die Verhaftung oder vorläufige Vernehmung amtlicher Urkunden ist mit einer Gefängnisstrafe von nur wenigen Monaten bedroht und gehört daher zur Competenz der mittleren Stufe der Strafgerichte. Das Delict ist deshalb kein schweres im Sinne des Gesetzes, und die Verhaftung des Angeklagten, gegen den bisher noch nicht einmal ein Beweis erbracht ist, kann vom Gerichte nur aus zwingenden Gründen der öffentlichen Sicherheit verfügt worden sein.

Uns scheinen demgemäß alle bis jetzt in der Öffentlichkeit gebrungenen Details des Thatbestandes unverständlich oder doch höchst ungenau. Nicht um dienliche Verlässe kann es sich handeln, in welchen dem Grafen Arnim der Tadel des Reichsfürstentums ausgesprochen wird, nicht um Schriftstücke, aus welchen ein privatrechtlicher Anspruch des Grafen an den Staat hergeleitet werden sollte; es müssen, wenn die Untersuchung auf Grund des erwähnten Paragraphen eingeleitet ist, die unterschlagnenen Documente Staatsgeheimnisse der ersten Art enthalten, deren inopportune Veröffentlichung nicht nur empfindlich für den Fürsten Bismarck, sondern gefährdend für die Ruhe und Sicherheit des Staates sein würde.

Aus welcher Periode der amtlichen Thätigkeit des Grafen diese Documente stammen, entzieht sich unserer Kenntniss; auffallend aber ist es, daß man dieselben so lange in seinem Besitze gelassen und nicht schon vor seiner Dienstentlassung ihm abgenommen hat. Daß man einem bloßen Pamphlet in dem Genre des Grafen Lamarmora hat vorzuziehen wollen, ist sehr wenig glaublich. Wäre dies der Fall, so würde gerade die offenbare Entziehung der Documente vor der Öffentlichkeit einen schwer verthätbaren Schatten auf den Namen des Reichsfürstentums heften. Nicht um Enthüllungen, welche die Perion des leitenden Staatsmannes, sondern um solche, welche den Staat selbst treffen, kann es sich in diesem Falle handeln. Solche Geheimnisse hat jede Regierung, und ihre sorgfältige Bewahrung ist eine der obersten Pflichten der Staatsleitung.

Der Militärat pro 1875 wird, wie die Postz. hört, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, etwas über 109,000,000 Thlr. verlangen.

Der Wurzengraber.

Erzählung aus den bairischen Bergen.

Von Th. Weisserer.

25)

(Fortsetzung.)

Von dem vielen Sprechen erschöpft, legte Flori sein Haupt an die Brust des Alten, der den aus einem Hals- und bergelassenen, beschönten Verband am Kopfe ordnete und eine Antwort unterdrückte, als er Stimmen vernahm und Hannes mit Harb sich nähern hörte.

Der Wurzengraber hatte auf dem Rückwege vom nahen Hirschruberhof zum Buchenwäldchen dem herbeigeholten Decknetze in Kürze den Unfall mitgeteilt und schloß mit den Worten:

„Ich glaube, die Bäuerin hat uns jetzt gar nicht gehört, weil sie sich nicht hat sehen lassen.“

„Wißt du hinten über den Baum gesitzten und hast mich ganz heimlich über dich geredet,“ sagte Harb. „Und nach der Bäuerin frag ich jetzt auch nichts mehr,“ sagte er in ausbrechendem Unmuth hinzu, „auf diese paß ich gar nicht an!“

„Ja, ha!“ murmelte Hannes und nickte spöttisch mit dem Kopfe.

Harb war ihm auf dem ganzen Wege schon so festlich vorlegen vorgekommen und hatte durch seine kindliche, zumüthige Fremdschicklichkeit durchblicken lassen, daß er etwas auf dem Berge habe, was er sich nicht aussprechen getraue. So litt er es durchaus nicht, daß Hannes sich mit der Holzstrage beschwerte und lud sich dieselbe allein auf die Schultern. Endlich schien er sich doch ein Herz gefaßt zu haben.

„Hannes,“ sagte er zögernd und hielt den Alten am Arme fest — „Hannes, sag mir's recht, ich Gumbel der Dir brochen am Stoppel? Ich wäre schon bald selber hinauf — ich kann's so nicht aushalten — seit ich sie nimmer sieh, bin ich nimmer recht bei einander, mich freut keine Arbeit, mir schmeckt kein Essen, ich kann nicht schlafen, ich bin ganz bußlich seitdem.“

„Seidem erst?“ wiederholte der Wurzengraber mit einem trotz seiner ersten Stimmung unheimlichen, bei der Dunkelheit leider verlorenen Seitenblick auf den betrübten Harb. „Kreuzhörnig,“ brach er dann los und schritt ihm damit eine Fortsetzung seiner Klagen ab — „Jetzt fangt der auch an! Ja, das ist denn neuer für ein dämlicher Jahrgang? Die Falschheit werden gerathen, das weiß ich, mir scheint aber, die Erde geräth noch besser. Wirgen mich meine Dirndin schon halb um mit lauter Lieb und Lamenten, aber wenn ich ein Wamsbild lo reden höre, da wird es mir ganz schlecht. So ein himmellanger Kerl der soll bloß verliebt sein in ein Reh oder einen Gumbelbock, das hätte ein Geleid.“

„Aber ich kann Dir's schwören, Hannes,“ rief Harb, Muth gewinnend, „muß ich Gumbel d. kieren, mag ich auch nimmer leben.“

„Nachher thu'st halt, was Du lieber magst,“ entgegnete der Alte mit einem Anflug von Raune und eilte rascheren Schrittes nach der Richtung, wo der Verwundete lag, während Harb sich durch seine brummigen Antworten nicht abschrecken ließ, ihn mit seinem Liebesjammer zu verfolgen.

Am Plage angekommen, trug Hannes rasch Laub und Strauchwerk herbei und war dann eifrig beschäftigt, dem jungen Flori eine bequeme Unterlage zu bereiten. Dieser füllte sich auf das Besteck ermatet und ließ sich schweigend auf die Tragbahre legen.

Nur einmal zuckte ein leises Lächeln über das blaue Gesicht und er flüsterte dem Wurzengraber, indess dieser ihn das Haupt weicher betete, mit schwacher Stimme zu: „Beter, ich habe dem Vater meine Lieb zu Deiner Christel gefanden.“

Hannes konnte nichts darauf erwidern, denn eben kam der alte Hirschruber mit dem aufgefundenen Stutzen heran und trieb zur Eile.

Hannes und Harb trugen den Verwundeten und schwichtig schritten die drei Männer durch die Finsternis auf dem einsamen Waldwege dahin.

Hannes, der voranging, suchte mehrmals ein Gespräch

mit dem Bauern anzuknüpfen, doch dieser schenkte ihm kein Gehör und wich nicht von der Seite seines Sohnes, was dem Wurzengraber immer bitterer und nachtheiliger stimmte. Er füllte, daß er immer rascher Entschluß fassen müsse und bei seiner inneren Erregung wurden seine Gedanken wieder Willen laut.

„Das Geschehste ist,“ brummte er vor sich hin, „daß ich jetzt dem Bauern beiste, ihm haarselten Alles erzähle — weit gefaßt kann es nicht sein. Was der Alte verborgen hat, hat das Dindl wieder ganz gemacht. Es ist nicht anders, wenn ich recht darüber nachdenke und mit Allen auseinanderklaube, ist Niemand's Quat als meine Kleine, daß ich den Bauern nicht — Das Weitere ersah ich auf den Lippen und von da an schritt er, ohne nur einmal rückwärts zu blicken, mit seiner Last rüstiger dem Hirschruberhofe zu.“

„Gott sei Dank, jetzt sind wir da!“ sagte von der Anstrengung aufatmend der Wurzengraber, als er mühsam den Hügel vor dem häßlichen Gebäude erklimmen hatte.

In der unteren Stube brannte noch Licht, es hätte man sicher noch Jemand in der Nacht erwartet, sobald aber die nahenden Schritte im Hause vernommen werden konnten, verschwand der Lichtschein.

Die Männer waren an der Vorderseite des Gebäudes kaum durch die Einzigung getreten und der vorantretende Hirschruber hatte die Hand noch nicht auf die Klinke gelegt, da öffnete die Bäuerin schon mit vorgezogenem Leide die Hausthüre.

Mit einem Schredensschrei entfiel ihr das Licht beim Anblick des Alten, und wie von dem Schalten eines Todtgeplauders verfolgt, stürzte sie durch den finstern Hängang in die offenstehende Wohnstube.

Lobesgleich und in ätternber Erwartung stand das in seiner Kraft völlig gebrochene Weib halb verdeckt durch die Thüre und sah fast in die Knieen, als sie die Stimmen ihres Mannes und des Wurzengrabers vernahm, und wie nun die Tragbahre, auf der sie trotz der Dunkelheit Flori deutlich erkannte, vorübergetragen wurde, wuchs ihre ärmellose Bestürzung.

(Fortf. folgt.)

Der sich immer mehr erweiternde Geschäftskreis des auswärtigen Amtes macht neuerdings eine Vermehrung des Personals desselben unerlässlich. Es sind in Folge dessen, wie wir hören, für das Jahr 1875 für diese Behörde folgende neue Stellen in Aussicht genommen: eine Stelle für einen Vortragenden Rath, eine Stelle für einen ständigen Hilfsarbeiter, drei Expedientenstellen, eine Stelle im Centralbureau, eine im Schreiberbureau, eine in der gemeinen Registratur, drei geheime Kanzlei-Secrétaires. Ferner soll angestellt werden ein geheimer Kanzlei-Inspector und endlich soll die Etatsposition für extraordentliche Hilfsarbeiten um 9000 Mark erhöht werden, weil die Anhäufung der Arbeiten es notwendig macht, die diätarisch beschäftigten Beamten des Amtes in gleichem Maße zu vermehren.

„D. R. C.“ Seitens des Reichskanzlers ist dem Bundesrath der Entwurf einer Konturordnung und eines Einführungsgesetzes zu versehen, wie er aus der zur Vorberatung derselben berufenen Specialcommission hervorgegangen ist, überreicht worden. Der Reichskanzler hält es für wünschenswert, daß der Bundesrath schon jetzt, obwohl die Motive zu diesen Entwürfen sich noch in der Ausarbeitung befinden, die Vorlage in Beratung nehme, da dieselbe in wesentlichen Punkten mit dem Entwurf einer Vollprozessordnung, welche dem Reichstage in seiner bevorstehenden Session beschäftigen wird, in naher Beziehung steht und es deshalb zweckmäßig erscheint, den Entwurf der Konturordnung dem Reichstage ebenfalls noch in der nächsten Session zugehen zu lassen.

Der Bundesrath hat seine Arbeiten zur Vorbereitung der Reichstagsession in den Ausfällen und in gemeinsamen Sitzungen eifrig fortgesetzt. Da es in der Absicht liegt, dem Reichstage bei seinem Zusammentritt den größten Theil der Vorlagen, welche ihn in der bevorstehenden Session beschäftigen werden, alsbald zu unterbreiten, so wird, der „Proc. Corr.“ zufolge, die Berufung frühestens gegen Ende des Monats erfolgen können. Ueber den Tag der Berufung und über die Art und Weise der Eröffnung sind noch keine Beschlässe gefaßt.

Es ist, wie wir vernehmen, durchaus nicht die Absicht der Staatsregierung, den Entwurf der Vormundschafts-Ordnung fallen zu lassen. Derselbe wird vielmehr dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

Aus dem sechsten Heft des Generalsabberichts ergibt sich in Bezug auf die Schlacht von Si. Privat = Gravelotte folgende Betrachtung: Worauf kam es am 18. August ausschließlich an? Es mußte ein eiserner Ring um die französische Rheinarmee, die bedeutende, die der Gegner hatte, geschlossen werden. Sie mußte unter die Kanonen von Metz gedrückt werden und dort zu völliger Ohnmacht verurtheilt werden. Mit erstaunlicher Genauigkeit und Genauigkeit referirt Moltke jedes einzelne Moment der beiden Schlachten. Wir erfahren, wie von Mittags 12 Uhr bis Abends 9 Uhr jedes Regiment Stellung nahm und wie es von Stunde zu Stunde seine Position wechselte. Fünf Stunden hat der Kampf ununterbrochen gewährt, da tritt eine Pause ein; hüben und drüben sind die Truppen von Müdigkeit überwältigt, das Mordeus war zu viel gewesen. Der Prinz stellt schon halb hinter seinem Siege, es gilt also, bei Gravelotte des Feindes ebenso Herr zu werden. Die zweite Armee hatte in musterhafter Ordnung gekämpft, bei der ersten waren Störungen, Mißverständnisse, Irrungen vorgekommen. Moltke giebt dies zu, er gesteht sogar, es habe eine Zeitlang Niemand gewußt, ob er auf Freund oder Feind schiße. Zum Glück für Steinmetz konnte das zweite (pommer'sche) Corps herangezogen werden, das nach 6 Uhr in den Kampf mit eingriff. Aber die Verbindung — man sieht es mehr zwischen, als in den Zeiten — löst sich und bald ist Moltke selbst zur Stelle. Der König ist bei Regenville ganz nahe dem Kampfgemüth. Moltke's Erscheinung muß sehr notwendig gewesen sein; er war wohl wiederholt von Steinmetz falsch oder gar nicht verstanden worden, ja es konnte sein, der Führer der ersten Armee hatte ganz den Kopf, wenigstens den Witz verloren. Nicht Alles wird über und gegen Steinmetz vorgebracht, was zu sagen gewesen wäre. Jeder weiß, daß bald nach und wegen der Gravelotte Operationen dem General v. Steinmetz das Obercommando entzogen und daß er, der Führer der zweiten Armee, zum Festungsgouverneur von Posen degradirt wurde. Wenn der König von Preußen hierzu sich verstand, so mußte Unerbittliches sich zugetragen haben, und ganz gewiß sind alle Offiziere im Rechte gewesen, die nach den entscheidenden Militär-Operationen Steinmetz vorkamfen, er habe ganze Regimenter nutzlos geopfert, eine halbe Stunde lang das 7. durch das 8. Corps beschließen lassen und dem nachrückenden 2. Französischen Corps eine grumbfällige Stellung gegeben, so daß auch dieses Corps mit seiner gesammten Artillerie nicht auf die Franzosen, sondern auf preussische Regimenter seine Geschütze richtete. Den Anstrengungen des ganzen Officiercorps auf der Gravelotte-Front gelang es endlich, dem fürchterlichen Wirrwarr durch Commando auf eigene Faust ein Ende zu machen. Interessant und wichtig ist, daß Moltke einmalmal, die heroische Tapferkeit der preussischen Regimenter dollauf würdigend, das große Ungemüth beim Stürmen zu bemängeln geneigt ist. Eben so erging es den Weiterangriffen, die auf's Kühnste und rechtzeitig unternommen, nachthätige Erfolge nicht zu erzielen vermochten, wenn starke Reserven dieser Waffe nicht zur Hand waren. Sehr mit Recht heißt Moltke hervor, daß der 18. August in hohem Maße erkennen ließ, wie die einzelnen Corpsführer vorzüglich verstanden, auf eigenes Ermeßen hin zu handeln, wo etwa der Wille des Oberbefehlshabers nicht bekannt war. Es trat eine geniale Selbstständigkeit des Urtheils in gar vielen kritischen Momenten der Kämpfe zu Tage, und so arbeiteten die Offiziere dem Chef des Generalstabs in einer Weise entgegen, daß es eine Freude war.

Stuttgart, 2. October. Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge hat der hiesige Gemeinderath das Gesuch der Schützenzelle genehmigt, daß zur Abhaltung des im nächsten Jahre d. er stattfindenden deutschen Schützenfestes der umwelt der königlichen Villa bei Berg b. sündliche Platz bewilligt werde. Der König hat die Bemerkung der dort gelegenen Kronländeren gestattet und der Herzog Eugen hat das ihm angebotene Ehrenpräsidium bei dem Schützenfeste angenommen.

Bern, 6. October. Der neu ernannte französische Gesandte, Graf Harcourt, hat heute dem Bundes-Präsidenten im Beisein des Bundesraths seine Kreditivie überreicht.

Kopenhagen, 3. Octbr. Das Denkmal, welches auf dem Grabe des deutschen Jageneurs Richard Günther errichtet werden soll, wird gegenwärtig von dem hiesigen Stein- und Bildhauer Hansen angefertigt. Es ist ein großer Granitblock mit einer geschliffenen Fläche, in welchem das eiserne Kreuz, von einem Vorwerktranz umgeben, eingehauen wird. In den unteren Theil des Kranzes wird die Rettungswaibe eingehauen worden.

London, 7. October. Im Kirchencongreß zu Brighton sprach sich der Bischof von Winchester ausführlich und mit sympathischer Wärme über die deutschen Altkatholiken und über den in Bonn gehaltenen Universcongreß aus, beehrte die Altkatholiken zum Bieberevereinungswort, beschränkte sie besonders geeignet und nahm für sie die volle Sympathie der Engländer in Anspruch.

Bayonne, 6. October. Die französische Regierung hat die Departementsbehörden aufgefordert, auf der französischen Seite der Pyrenäen ihre Führer des carlistischen Aufstandes mehr zu suchen. Zwei hervorragende Häupter der Carlisten reisen in Folge dessen heute aus dem Departement der Garonne ab.

Antidier Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung am 3. October 1874

1) Bei Verwaltung der Arbeitsanstalt im Jahre 1873 hat sich in der Besatzung die Ueberschreibung einiger Etatsartikel mit zusammen 572 R 10 S 1 A herausgestellt. Unter Vorlegung einer Zusammenstellung, in welcher die bezüglichen Ueberschreibungen specificirt und gehörig motivirt sind, beantragt der Magistrat Nachbewilligung der gebachten 572 R 10 S 1 A.

2) Der Zimmermeister Wilhelm Helm hier selbst beabsichtigt, auf seinem an der Werberburger Chaussee gelegenen Ackerplane, ein Fabrik-Etablissement zu errichten. Die Errichtung dieses Etablissements macht die Anlage einer, von der Werberburger Chaussee aus nach dem Thüringer Güterbahnhof führenden, nach statthalterischer Bewilligung des betreffenden Terrains von der Stadt zu übernehmenden Straße nöthig. Herr Helm hat sich bereit erklärt, diese Straßenanlage, unter den ihm Seitens der Polizei-Verwaltung gestellten Bedingungen, auf seine Kosten auszuführen und beantragt der Magistrat, unter Mittheilung der bezüglichen Verhandlungen, sich damit einverstanden zu erklären, daß mit Herrn Helm ein Vertrag, betreffend den Ausbau der fraglichen Straße und die demnächstige Uebernahme derselben Seitens der Stadt, unter Zugrundelegung der aufgestellten Bedingungen, abgeschlossen werde.

Die Versammlung ertheilt die Zustimmung zu dem mit Herrn Helm abzuschließenden Vertrage mit der Maßgabe, daß die Einfallslöcher in den Kanal in Distanzen von 25 Metern angelegt werden können.

3) Der Seitens der Stadt von Rentier Kroypp im Ammendorfer erkaufte Ackerplan von 18 Morg. 148 □ R. im Ammendorfer Markengebirge, ist der Käuferin am 1. October er. eigenthümlich übergeben worden. Es hat zu dieser Zeit das zwischen Kroypp und der Hallschen Actien-Zuckerfabrik bestandene Pachtverhältniß aufgehört, und wird deshalb die anderweitige Verpachtung dieses Grundstücks nöthig. Die bisherige Pächterin hat sich zur Zahlung eines Pachtgeldes von 8 R pro Morgen bereit erklärt.

In Erwägung, daß 1. der erkaufte Ackerplan von Ländereien des Rittergutes Wesen ganz umschlossen ist und letztere nur in Verbindung mit solchen zweckmäßiger als bisher bearbeitet und bewirtschaftet werden können, von der Zuckerfabrik voranschickliche eine bessere Cultivirung als von Jemand anders zu erwarten ist, und es für den Besizer der Rittergüterpächter (die Zuckerfabrik) auch hörend sein dürfte, wenn jener bisher Kroypp'sche Acker, an einen Fremden verpachtet werden sollte; 2. die mit Holz bestandene, circa 1 1/2 bis 2 Morg. große Fläche, um sie zu Acker zu cultiviren, von den einzelnen, werthlosen Stubben und Wurzelstümpfen mit nicht unbedeutenden Kosten von dem Pächter ohne weitere Entschädigung gereinigt werden muß, wozu er contractlich verpflichtet werden soll; 3. der qu. Acker bei eintretendem Hochwasser der Ueberfluthung ausgesetzt, also in seinem Nutzungswerthe unsicher ist.

Hält der Magistrat das Pachtgebot der Hallschen Zuckerfabrik von 8 R pro Morgen für angemessen, sowie auch für zweckmäßig, daß mit derselben der Pachtvertrag auf so lange abgeschlossen wird, als der Pächtervertrag mit dem Rittergute Wesen läuft und beantragt, hierzu die Genehmigung zu ertheilen. Auch erachtet der Magistrat für erforderlich, daß der erkaufte Ackerplan dem Rittergute Wesen als Pachtzins zugestiegen und auf dem Grundbuchblatte derselben eingetragen wird, und beantragt auch hierzu die Ertheilung der Genehmigung.

Die Versammlung lehnt den Antrag, die Verpachtung des im Ammendorfer Markengebirge n. u. e. lausen Acker an

die Zuckerfabrik-Compagnie zum Preise von 8 R pro Morgen betreffend, ab, genehmigt jedoch, daß der froglige Acker dem Rittergute Wesen als Pachtzins zugestiegen und auf das Grundbuchblatt derselben eingetragen werde, empfindet dann aber dem Magistrat, der Zuckerfabrik-Compagnie die Verpachtung des frogligen Acker unter den von der Agrar-Commission entworfenen Bedingungen und zum Preise von 10 R pro Morgen zu offeriren, und im Falle der Ablehnung dieser Offerte ihn parzelmäßig im Wege öffentlicher Ausbeute zu verpachten.

4) Von den Stadtverordneten Fiebigler, Sicking und Fritsch ist der Antrag gestellt und motivirt: Die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, die Frage wegen Errichtung von Schlachthäusern in Erwägung zu nehmen und eine darauf bezügliche Vorlage dem Stadtverordneten zu machen.

Die Versammlung wählt zur Vorbereitung dieser Angelegenheit eine Commission, welche sich eventuell durch Cooptation anderer Persönlichkeiten verstärken darf, bestehend aus den Herren Fiebigler, Fritsch, Hüllmann, Ule und Rieneke.

5) Um dem neu gewonnenen Theile des Schulhofes am Knabenbürgelgebäude den nöthigen Schatten zu gewähren, ertheilt der Schulcommission die Verpachtung derselben längs der Ringmauer mit Ahornbäumen wünschlicher Weise.

Nach Anhörung der Verschönerungs-Commission beantragt der Magistrat, sich mit der Anpflanzung einverstanden zu erklären und die nach dem Anschlage des Stadtgärtners auf 123 R 20 S 4 A veranschlagten Kosten zu bewilligen. Die beantragten 123 R 20 S 4 A werden, vorbehaltlich der Rechnungslegung, bewilligt.

6) In einer anonymen Eingabe wird die Versammlung ersucht, für baldige Räumung der Gerberstraße Sorge tragen zu wollen.

In Erwägung, daß der Magistrat die aus der Beschaffenheit der Gerberstraße entstehenden Uebelstände anerkannt hat, und ferner, daß derselbe die Vertheilung gegen, daß er möglichst augenblicklich Abhilfe zu schaffen beabsichtigt sei, geht die Versammlung zur Tages-Ordnung über.

7) Herr Albert Linderman in Breslau theilt mit, daß er aus Exerimenten und Schaffung von Sinstoffen Versuchs bereite und laßt ein, von seinem Vereingeseverfahren Kenntniß zu nehmen.

Die Versammlung beschließt über den Gegenstand zur Tagesordnung überzugehen.

8) Die Ablegung der zeitlich zu Begräbnissen bestimmten gewesenen Quarte e auf dem Friedhofe ist im Laufe dieses Jahres so weit vorgeschritten, daß für jetzt:

- 1) für die Reihengräber der Kinderleiden die Parzelle Nr. 1 des bisher verpachteten gewesenen Acker, 2) zu den Erdbegräbnissen die Rabatte an der westlichen Mauer, nördlich des westlichen Eingangsthor, in Angriff genommen werden müssen.

Zu diesem Besatze ist die Fortführung resp. Verlängerung und Instanzsetzung schon vorhandener Wege und die Reuanlage von Wegen, die Anlage von Rombeln und die Verpflanzung der Wege und Rombeln unabwendlich nöthig. Die Wege-ulojen belaufen sich nach dem Anschlage des Stadtbaurathes auf 580 R und die Kosten für Beschaffung der nöthigen Samen, des Pflanzens derselben und für die erforderlichen Baumzapfen nach dem Anschlage des Stadtgärtners auf 134 R 1 S 6 A, zusammen 714 R 1 S 6 A.

Der Gottesacker-Vorsteher beantragt, die gedachten Anlagen und die Kosten für solche zu genehmigen; das Magistrat-Collegium hat die Notwendigkeit der Verpflanzungen der Wegeketten und deren Verpflanzung, sowie die Aufwendung der dazu erforderlichen Kosten einstimmig anerkannt und schließt sich deshalb dem Antrage des Gottesacker-Vorstehers an.

Die Versammlung bewilligt den nachgesuchten Credit vorbehaltlich der Rechnungslegung.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände der öffentlichen Sitzung wurden verlag.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Werbung vom 7. October. Geboren: Dem Tischlerm. Carl Wihl. Weigel eine T. (Kuhgasse 5.) — Dem Kaufmann Fried. Hübner eine S. (v. Klausstr. 16.) — Dem Ecomotivführer Franz Louis 311ge eine S. (Schulstraße 12.) — Eine unehel. T. (Kapellenstraße 12.) — Dem Weibstambelstallan Joh. Hemr. Ferd. eine T. (Markt 2.) Gestorben: Der Rentier Carl Freiberger, 48 J. 11 Z. Verbanungsbeschwerden. (Krausenstr. 2.)

Kirchliche Anzeige.

Israelitische Gemeinde: Freitag den 9. d. M. beginnt der Gottesdienst Abends 5 Uhr. Sonnabend den 10. d. M. früh 9 Uhr Gottesdienst.

Bermischtes.

— In Brandenburg a. H. hat sich ein Fleischkonsumverein nach Schulz-Dehlig'schen Grundplänen konstituir, an dessen Spitze die namhaftesten Männer der Stadt stehen.

— Am Bezirksverein Moabit zu Berlin hielt am 5. Professor Dr. Frühau einen Vortrag über die gegenwärtig von allen Seiten denitliche Frage: „ob durch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer Fleisch und Brot billiger werden würden? Der Vortragende bejahte in Ueber einstimmung mit der Versammlung die Frage ganz unbedingt, da einerseits mit dem Freifall der Steuer die mit derselben verbundenen, dem Wirtschaftlich so unendlich erjagenden Pludern aufhöhen, andererseits aber die Kon,



kurze: die Preise mit Naturnothwendigkeit brüden werde. Als mangelndwerth wurde eine Polierverordnung bezeichnet, welche jedem Bürger vorschreibt, in seinem Leben die Gewichtigkeit seiner Badwaare anzuhängen. Alexandrien, 5. October. Der Nil ist fortwährend im Stehen geblieben. Die Dämme des Zoogig-Kanals sind gebrochen. Man fürchtet eine allgemeine Ueberschwemmung durch den Nil. Die Regierung trifft Maßregeln, dieselbe zu verhindern. Polen. Befehlern Nachmittags inspizierte die Polizei eine aus der Dominikanerkirche herausgekommene Procession. Anfanglich protestirte die Geistlichkeit, schließlich gab sie nach und die Procession zog in die Kirche zurück. Die Wallfahrt nach Czestochau ist in diesem Jahre besonders lebhaft gewesen. Amtlichen Meldungen zufolge betrug die Gesamtzahl der Pilger an der berühmten polnisch-nationalen Wallfahrtsstätte im abgelaufenen Monat über 160,000, von denen am eigentlichen Festtage — Mariä Geburt, am 8. September — etwa 135,000 gleichzeitig anwesend waren. Aus Galizien waren etwa 10,000, aus Preußen (Oberschlesien und Polen) nur 2500 Wallfahrer zum berühmten Muttergottesbilde gekommen.

Der folgende hochtönige Briefwechsel wird im "Koppel" veröffentlicht. Garibaldi schreibt an Victor Hugo aus Caprea vom 8. September: „Mein sehr lieber Hugo! Die Erfahrung, welche Sie der Subscription für die französische Uebersetzung meines Werkes „Die Tausend“ geschenkt haben, stellt diesen armen Embrho meiner ungeheuren Freuden unter Ihr mächtiges und berühmtes Patronat. Ich danke Ihnen von Herzen und bin für das ganze Leben Ihr ergebener G. Garibaldi.“ Ihm antwortete Victor Hugo aus Paris, 18. September: „Mein Garibaldi! Ihr Brief rührt mich und ich fühle in mir mein altes Drüberber sich für Sie regen. So wohl, erzählen Sie selbst Ihre herrlichen Thaten, erzählen Sie sie der Welt! Die „Tausend“ werden berüchtigt sein, wie es die Zehntausend gewesen sind, nur mit dem Unterschied, daß Sie gesiegt und Ihren Ruhm errungen haben, nicht indem Sie sich zurückzogen, sondern indem Sie vorrückten. Wie Knopphon, handeln Sie erst das Grosse und dann erzählen Sie es; auch Sie sind größer als Knopphon. In ihm lebte nur die Seele Griechenlands, in Ihnen lebt die Seele aller Völker. Siehe Garibaldi, ich umarme Sie! Victor Hugo.“ Der Brief ist nicht eine Perifrasse, sondern ganz aufrichtig.

— Libelle von Guido Renard, ein sehr hübsches und empfehlenswertes Salonstück im Schlußfächchen Genre, ist soeben im Verlage von Carl Paz in Berlin erschienen.

Repertoire des Stadt-Theaters.
Donnerstag den 8. October 9. Vorstellung im I. Abtheilung.
Zum 1. Male: **Geirich Heine's erste Liebe oder Junge Leiden.** (Regie: Herr Krüger.)
Personen:
Salomon Heine, ein Bankier — — — — — Hr. Krüger.
Bertha, dessen Frau — — — — — Hr. Heine.
Ottilie, beider Tochter — — — — — Fr. Heine.
Matilde, ihre Nichte — — — — — Fr. Heine.
Garr, ihre Waise, Kommissionsrat in englischen Manufaktur-Waren — — — — — Hr. Dagen.
Hirsch, Bühnenregisseur — — — — — Hr. Rudolf.
Siebenkal, Malter — — — — — Hr. Klein.
Fischer, Garr's Kommissar — — — — — Hr. Walfisch.
Ein Kammerdiener — — — — — Hr. Krüger II.
Mehrere Diener und Dienerrinnen im Salonmeister'sen Hause.
Ort der Handlung: Hamburg. Zeit: 1819.
Freitag, 9. Oct. Zum 2. Male: **Die Lady in Black.**

Bekanntmachung.
Der Polizei-Sergeant Zettenborn, welcher den 20. Bezirk beaufichtigt, wohnt jetzt Kellergasse Nr. 9 und der Polizei-Sergeant Lauenstein, welcher den 4. Bezirk beaufichtigt, wohnt jetzt Spige Nr. 25.
Halle, den 5. October 1874. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Wegen nothwendig gewordener Veränderung ist das Bureau der Bezirks-Compagnie für die Stadt Halle nicht am Gießthor 8, sondern **Karlstraße 10, 1 Tr.,** Halle a/S., den 5. October 1874.
Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeburgerischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Bekanntmachung.
Laut unserer Bekanntmachung vom 18. August 1874 ist die Einlösung oder Erneuerung der im **dritten Quartal 1873** verfallenen, bezugsweise Erneuert, die Pfandnummern 71861 bis 82680 tragenden Pfänder nur bis zum **3. October 1874** gestattet. Die Inhaber der betreffenden Pfandbriefe werden hierdurch oberschiedlich, daß die Einlösung oder Erneuerung dieser Pfänder fernweit vom **9. October 1874** ab bis zum Beginn der Auctien innerhalb der vorgeschriebenen Expeditionszeit gestattet wird. — Die Anmelde solcher verlorenen Pfandbriefe, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn diese Pfänder nicht noch vor der Auctien reclamirt werden, dieselben mit zur Versteigerung gelangen.
Ferner wird die Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß am ersten Auctionstage, also am **14. October d. J. Vormittags die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet ist.**
Halle, den 7. October 1874.
Das Realamt der Stadt Halle.
Dr. Kurator. Der Rentant.
Th. Richter. R. d. r.

Sofort zu vermieten
2 große, elegante, fein möblirte Stuben nebst Schlafzimmern, neue Einrichtung, im Ganzen oder getheilt, auf Wunsch auch ohne Möbel, an Damen oder solche anhängliche Herren an alter Promenade, Schulberg 3, 2te Etage.

Die herrschaftl. Wohnung, Königstraße 34.
Bel-Etage, welche der Herr Director Kiesel bisher bewohnt hat, 8 Stuben, 1 Saal (mit Wasserheizung) und sonstigem Zubehör, Gartenbenutzung, auf Verlangen auch Pferde stall, ist zu vermieten und per 1. April 1875 zu beziehen. Näheres Parfümerstr. 5a im Contor.
Wegen Verlegung ist die herrschäftliche Bel-Etage von 6 Stuben u. Zub., a. Wunsch Saal und Remise, zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen.
Eine herrschäftlich eingerichtete kleinere Wohnung zu 200 Thlr. habe an ruhige Bewohner zum 1. Januar 1875 zu vermieten. Königstraße 27/28.

Mehrere herrsch. Wohnungen
sofort, Neujahr oder April zu beziehen und zu vermieten durch das
Local-Comptoir von **Louis Kaatz,** gr. Märkerstrasse 9, I.
Die Räumlichkeiten eines ganzen Hauses sind an **Einen Miether**, der dann wieder abvermieten kann, zu verpachten. Näheres durch das Local-Comptoir von **Louis Kaatz,** gr. Märkerstrasse 9, 1 Tr.

Eine herrschäftliche Wohnung
von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör, in der Nähe des Gymnasiums, ist sofort zu vermieten und zum 1. Januar 1875 zu beziehen. Näheres Ludwigsplatz 11.
Eine schön gelegene Wohnung, part. bestehend in 5 Stuben, einigen Kammern, Küche und Zubehör, mit Gartenlaube, ist für 240 Thlr. zu vermieten und 1. April 75 zu beziehen u. Steinweg 13, part.

Eine herrschäftliche Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kammern nebst allem Zubehör, ist sogleich oder später preiswerth zu vermieten. Zu erfragen Karlsruherstr. 11.
Mar Ulrich.
Ein herrschäftl. Logis von 5 St. u. 1 Z. u. Garten zu verm. und 1. April 75 zu beziehen Steinthor, Grünstraße 2.
Herrschäftl. Wohnungen, auch getr., jetzt o. später zu beziehen Karlstraße 6.
Die Bel-Etage, best. aus 2 Stuben, Entree, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und Ostern zu beziehen Dreißtstraße 33.

Das Directorium des Kreisgerichts.
Eine freundliche Wohnung, 2te Etage, in der neuen Promenade, ist für 200 Thlr. zu vermieten und 1. April 75 zu beziehen. Alles Nähere Moritzwinger 10, part.

Briquettes und Dampfpresssteine
empfehlen bei prompter Lieferung in bester Waare
Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Bel-Etage, 3 St., 2 K., Bad., K., R., 3. 1. April 75 zu verm. für 225 Thlr. Louisenstraße 17.
Hedwigsstraße 5
ist die herrschäftlich eingerichtete 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, 3 Kammern und Zubehör, zu vermieten. Näheres daselbst parterre.
Zwei herrschäftliche Wohnungen mit allen Comfortmlichkeiten sind zu vermieten und zum 1. April 75 zu beziehen gr. Steinstraße 33.

Ein Logis, vorn heraus, 3 St., 4 Kammern, Küche und vielem Zubehör, ist zu vermieten und Ostern 75 zu bez. — Ein Logis von 2 St., 2 K., Küche und allem Zubehör ist zu verm. u. 15. Oct. oder Neujahr zu bez. bei **H. Kothke,** Leipzigerstraße 95/96.
Ein Logis von 3 Stuben, Kammer und Küche ist sofort zu beziehen Rannischstraße 22.
Wohnung von 2—3 Stuben mit Zub. u. großem Keller in der Nähe des Marktes zu mieten gesucht. **Adr. S. H. Erped. v. Bl.**
1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche zu verm. zu erfragen Brüderstraße 4, II.
Eine Wohnung zu 70 Thlr. am 1. Januar zu beziehen Schulberg 19.
Eine Wohnung zu verm. Geißestraße 23.
Eine Wohnung zu 40 Thlr. zum 1. Jan. zu vermieten. Näheres Wödrstraße 9.
In meinem Hause gr. Ulrichstr. 8 ist die 2te Etage zu verm. und 1. April 75 zu beziehen. **Geirich Winter,** Kleinschmieden.

Schmiedewerkstelle mit Wohnung zu vermieten Hospitalsplatz 9.
Zählerwerkstelle mit Wohnung ist zu Neujahr zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.
In meinem Hause Geißestraße 13 ist eine Wohnung für 140 Thlr. an einen ruhigen Miether zum 1. April 1875 zu vermieten. Zu besichtigen Nachmittags 2—5 Uhr. **Otto Thiene.**

Stube und Kammer zu vermieten Königsplatz 6. **C. Rothenburg.**
Stube zu vermieten Neustadt 1.
Sogleich zu vermieten ist eine fein möblirte Wohnung nebst Cabinet an einen einzelnen Herrn Brüderstraße 10, 1 Tr., am Kreisgericht.

Eine große f. möbl. Wohnung an einen feinen Herrn zu verm. Moritzstraße 1, I.
Möbl. Stube u. K. an einen anst. Herrn sofort zu vermieten Reilestraße 3, part.
Eine freundliche möblirte Stube, a. Wunsch mit Kost, ist sofort oder 15. d. Mts. zu beziehen Niemeysersstraße 15, 2 Tr. links.
Anst. möbl. Stube mit Cabinet für einen Herrn sofort zu beziehen Jägergasse 1, I, bei Währ.
2 möbl. Wohnungen an ein. Herrn sofort zu vermieten Steinweg 47, I.
Freundlich möbl. Stube u. K. zu verm. Rannischstraße 8, II.
Möbl. Stube zu vermieten Karlstraße 4.
Möbl. Stube an eine anst. Dame oder Herrn zu verm. Zuh's Garten 9.

Möblirte Kammer und Anst. Schlafstelle mit Kost N. Brauhausgasse 22, part.
Ein hübsch möblirtes freundliches Zimmer mit Bett ist sofort an einen Herrn zu vermieten Wilsbelmsstraße 20, 1 Etage.

Ein elegantes möblirtes Zimmer
mit Schlafkabine, für einen oder auch zwei Herren passend, zu vermieten. Königsplatz 6, 1. Etage rechts.
Anst. Herren erhalten Kost und Logis Königsstraße 20 b. Zu erst. Kellerwohnung.
2 Schuhschmiedergellen finden Logis und Kost. Wo? sagt die Erped. d. Bl.
Anst. Schlafstelle m. K. gr. Ulrichstr. 18.
Anst. Schlafstelle m. K. Zentersgasse 3.
Schlafstellen essen. Zu erfragen Königsstraße 15 bei T. d. p. p.

Wohnungs-Gesuch.
Ich suche für den 1. April 1875 vom Markt aus abwärts nach Gießthor ein u. oder seitwärts nach den offenen Seiten der Stadt eine Wohnung von 6—7 heizbaren Räumen, einigen Kammern und Zubehör, theilweise möblirt m. Sommerseite. Gartenbenutzung wird gewünscht. Um Adressen wird gebeten.
Königsstraße 6. **Gräfin Eckendorff.**

Wohnungen
zu 36 bis 50 Thaler werden von vier Beamtenfamilien zum 1. Januar 1875 zu mieten gesucht — und eine dergl. sofort. Näheres durch **A. Fromme,** Zapfenstraße 21.

Eine herrschäftlich eingerichtete **Bel-Etage** von 5 Zimmern, mehreren Kammern, Küche etc., sowie **Mitbenutzung des Gartens**, in der **Hedwigs- oder Louisenstrasse**, wird zum 1. April 1875 zu mieten gesucht durch das Local-Comptoir von **Louis Kaatz,** gr. Märkerstr. 9, 1 Tr.
Für einen **Tischler** wird eine Wohnung am Steinweg oder dessen Nähe im Preise bis zu **80 Thlr.** zu Neujahr zu mieten gesucht durch das Local-Comptoir von **Louis Kaatz,** gr. Märkerstr. 9, 1 Tr.

Ein **Zimmer, parterre o. 1 Tr., Mitte der Stadt** gelegen, welches nur des **Sonntags von 6—8 Uhr Abends** zu einer **kleinen Zusammenkunft** benutzt werden soll, wird zu mieten gesucht durch das Local-Comptoir von **Louis Kaatz,** gr. Märkerstr. 9, 1 Tr.
Bis 15. d. in Nähe d. Bahn möbl. St. mit Bett gel. **Hr. K. Leipstr. 77** an Klaus.

Polytechnische Gesellschaft.
Die Mitglieder der polytechnischen Gesellschaft, welche Bücher aus der Gesellschafts-Bibliothek entnommen haben, werden ersucht, dieselben bis zum 15. d. Mts. bei der Revision zurückzuliefern. Vom 1. Novbr. cr. ab werden Bücher wieder ausgegeben werden.
Der Vorstand.

Reisszeuge
eignes, vorzügliches Fabrikat
zu billigen Preisen
empfehlen
Carl Potzelt,
4. Barfüßergasse 4.

Die echten sahnereichen **Vimburger Käse**, à Stück 5 Sgr. sind angekommen.
Boltze.

Feine Cigarren-Abfälle,
in 125 Gramm-Packeten:
Nr. 1 für 1 1/2 20 Pfd.
Nr. 2 für 1 1/2 20 Pfd.
Nr. 3 für 1 1/2 30 Pfd.
empfehlen
C. Rothenburg,
Königsplatz 6.

Savana-Anschuß-Cigarren, à 6 1/2
Wilde Panama-Cigarren, à 6 1/2
Kautabak, Schiama-Sgarn u. Lady Twist
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
C. Rothenburg, Königsplatz 6.



Circa 10 Tausend Thaler **Mündelgelder** im Ganzen oder getheilt, aber nicht unter 3 Tausend Thaler auf 1. Hypothek weist nach **Louis Naatz, gr. Märkerstr. 9, 1 Tr.**

Sehr fette geräucherte **Aale** erhielt
Boltze.

Briquettes, Presssteine, Steinkohlen
offerirt zu billigen Tagespreisen
Kud. Zier,
Carlstraße 5.

Kohlensteine im Einzelnen werden nicht mehr verkauft
Z. Volk.

Ein Haus am **Gymnasium** ist preiswürdig zu verkaufen und sofort zu übernehmen durch **Frau Meyer, H. Ulrichstr. 8.**

Ein Haus mittlerer Größe, in angenehmer Lage, preiswerth zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Eine **Baustelle** zu 1000 1/2 sofort zu verkaufen. Woher? in der Exped. d. Bl.

Häuser im Preise von 3500, 4300 und eins zu 6000 Thlr. mit Einfaßt, sind zu verkaufen durch **Frau Meyer, H. Ulrichstr. 8.**

Auction.
Montag den 12. October cr. Nachm. 1 Uhr verzeigere ich: **Nathausgasse 16** hier versch. Möbel, als: Kommoden, Tische, Stühle, Schränke, Sophas, Bettstellen, sowie Haus- und Wirtschaftsgeräth.
W. Gste, Auct.-Comin.

Eine alte **Drehbank** für Drechsel und eine **Schleifmaschine** zu verkaufen
G. Bergesheim, W. Gantner, Gottesackerstraße 2.

Auch finden daselbst 2 Lehrlinge Stellung.
Ein fast neuer, vorzüglich eingerichteter **Badeschrank** sehr preiswürdig zu verkaufen
Schimmelgasse 6a, 1. Etage.
Morgens 8-12 Uhr zu erfragen.

Futterkartoffeln verkauft
Mittelwache 12.

Ein **Handrollwagen** zu verkaufen
Landwehrstr. 18.

Schrotenschnitz Breitergasse 3, D. I.
Einige **leere Weinläufer** sind zu verkaufen
Kaiser Wilhelms-Halle.

Prämirt **Asphalt-Dachpappe u. Feuerzunder** liefert billigst **W. Lentze, Dachpappenfabrik in Einbeck, Prov. Hannover.**
Agenten gesucht.

Ein **Schwein** verkauft **Bucherstr. 7.**
Ein gut geb. **Kinderbett** zu verkaufen
2. Saalberg 14b.

Ein **Arbeitspferd** ist auf der Ziegelei gültig Aue zu verkaufen.
Neue und gebrauchte Möbel, billig bei **M. Berbig, gr. Ulrichstr., im alt. Dessauer.**

Ein **j. Hund (Hess.)** verk. **Göhrstr. 2.**
Ein Haus in der **oberen Leipziger- oder Königsstraße** wird bei 8-12000 Anzahlung preiswerth zu kaufen gesucht. Baldige Offerten unter **C. P.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Geschäfts-Verlegung.
Am 1. October c. verlegte ich mein
Cigarren-, Rauch-, Schnupf- und Kautaback-Geschäft
aus der Steinstraße Nr. 21 nach dem **Königsplatz Nr. 6.**
Für das mir im früheren Local geschenkte Vertrauen besten Dank abstatend, bitte ich angelegentlich um ferneres Wohlwollen in meinem neuen Geschäftelocale unter Versicherung aufmerksamer, reeller Bedienung.
C. Rothenburg, Königsplatz Nr. 6.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlegte meine Werkstatt und Wohnung von Strohhofe-
Spitze 25 nach **Leipzigerstraße 33.**
Für das mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch ferner erhalten zu wollen.
Achtungsvoll
B. Brater, Glasermmeister.

Wohnungen zu vermieten!
Eine herrschaftliche **Wohnung** ist sofort zu beziehen, Preis 200 Thlr. Eine **Wohnung** für einzelne Leute zum 1. Januar, Preis 28 Thlr. Eine **Wohnung** zum 1. Januar, Preis 50 Thlr. Eine herrschaftliche **Wohnung** zum 1. April, Preis 280 Thlr. durch das **Comptoir von**
Fr. Binneweiss,
große Märkerstrasse 18.

Eine **Drehrolle**, schon gebraucht, aber in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht.
Adressen abzugeben
Delitzscher Str. bei **Büschler & Hoffmann.**
Ein- und Verkauf getragener **Kleidungsstücke, Möbeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk** u. vgl. in un- oder höherer Berechnung von **M. Herbig, gr. Ulrichstr. 47,** im alten Dessauer.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Geschäft **Geiststr. 51** habe ich nach **gr. Ulrichstraße 45** verlegt.
Wittwe Rost.

Durch vortheilhaften Einkauf kann ich eine große Partie **wollene Waaren, als Strickjacks, Hücher, Shawls, auch einen vollen Filzschuh** billig verkaufen
Wittwe Rost.
Mein **Kauf-Geschäft** wird prompt besorgt.
Halle den 6. October 1874.
Wittwe Rost, gr. Ulrichstr. 45.

Mein **Agentur, Commissions- und Vollstreckungs-Bureau** befindet sich jetzt **gr. Klausstr. 8, 3. Etage.**
A. Bleeser.

Meine **Wohnung** befindet sich von jetzt an **Barfüßergasse 11, Schulgasse-Gde.**
Wittwe Piegrowsky, Gardinenmacherin.

Tanz-Unterricht.
Im Verein mit meinem Sohne eröffne ich in der letzten Hälfte des October sowohl für größere Abtheilungen als für Privatlektur meinen Unterricht. Gef. Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung, neue Promenade 8, 2 Tr. entgegen genommen
W. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht,
Mitte October beginnt der **dreijährige Tanzunterricht.** Anmeldungen werden in meiner Wohnung, gr. Ulrichstr. 4 (Neues Theater) entgegengenommen. Zugleich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß mein Saal zu Familienfesten, und Gesellschaften gern überlassen wird.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Eine **Clavierlehrerin, die gründlichen Unterricht** ertheilt, weist nach
B. Märker, Pianoforte-Fabrikant, Taubengasse 5.

Clavier-Unterricht
in und außer dem Hause ertheilt
F. Rewitzsch, Kuttelstraße 1, II.
Ein **Primaner** wünscht dieses Semester **Privatstunden** zu geben. Adressen unter **C. G. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Haararbeiten
aller Arten werden von dem dazu gegebenen Damenhaar sauber und zu soliden Preisen gearbeitet.
Gefragene Köpfe, welche ausgebildeten Ferd. Stöber, Schmeerstraße 26.

Schulbücher, Lexica, Atlant,
enorm billig bei **Petersen, Schulberg.**
Freitag früh frühgen Seedorch
C. Müller.

Sehr schön blühende **Alpenveilchen** und gute haltbare **Zimmerpflanzen** empfiehlt
Heinrich Spelling, Blumenhandlung, alte Promenade u. Geißstr.-Gde.

Franz. Handschuh-Färberei,
in 13 prachtvollen Farben,
Handschuh-Wasch-Anstalt
E. Hauke,
an der Moritzstraße 5.

Ich suche sofort ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes Mädchen für einen leichten Dienst
Frau Doctor Amms, Liebenauerstraße 6, 1 Tr.
Ein Paar j. Mädchen, im Weißnähen geübt, sucht
Mre. Kade, Riemestr. 6.
Ein anständiges Mädchen für p. 15. October Dienst
Datz 8, p.
Eine **Anwärterin** wird sofort gesucht
gr. Ulrichstr. 8, C. Bach.
eine zuverlässige Frau wird zur Aufwartung gesucht, wünschlich zugleich
Wilmeststraße 37.

Ein anst. Mädchen,
welches auch Zeugnisse aufweisen hat, sucht zum 1. November einen Dienst in der Küche.
Zu erfragen
Buchbörner 9, bei Frau Halle.
Ein junges Mädchen vom Lande sucht Placement in einem Schnitt- oder dergl. Geschäft. Auskunft ertheilt
C. Rothenburg, Königsplatz 6.
Ein junges Mädchen v. auserhalb sucht einen anst. Dienst. Nach. Markt 17, 2 Tr.

Am 7. October Abends 7 Uhr entschlief nach langem schmerzhaften Leiden die **Wittwe Menate Dreitschub geb. Zoppin** im Alter von 66 Jahren u. 17 Tagen.
Die Beerdigung ist auf Freitag den 9. Oct. Nachmittags 4 Uhr bestimmt.
Um stille Beileid bittet
Im Namen der Hinterbliebenen
Carl Dreitschub, als Sohn.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Neue Freitag den 9. October
Concert
vom Musikdirector **Fr. Menzel.**
Anfang 8 Uhr. Entrée: à Person 3 Gr.

Stadt-Theater.
Freitag den 9. October.
10. Vorstellung in der Nacht zwischen **Wettin** und **letzten Male:**
Die Lady in Trauer.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Trauen.

Restauration v. G. Fincke,
Sandberg n. Nathausgassen-Gde.,
empfehlen Lagerbier von **Hieba & Co.**
Brockenhaus.
Mittagstisch von 12-2 Uhr.

10 Thaler Belohnung
Denjenigen, welcher mir das am 10. bis 11. September in der Nacht zwischen **Wettin** und **Zschwitz** 60 Ellen lange **Jagdweg** gestohlen hat und so nachweist, daß ich dasselbe wieder erhalten kann. Schlimmer oben, Birken- und Tannen-Rinde, Enten-Essen.
Verloren wurde auf dem Wege nach **Belle vue** ein **Medaillon.** Abzugeben gegen Belohnung
Paradies p.
Ein kleiner brauner **Kinderregentmantel**, in dessen Taschen sich ein **Portemonnaie** mit Geld, ein **Taschentuch** und ein Paar **Handschuhe** befinden, ist auf dem Wege von **Wettin** nach **Thore** durch die **Wannegasse, Halle** und über den Markt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei
Friedrich Arnold am Markt.
Ein **Portemonnaie** mit Geld in der **Synagoge** gefunden.
Kathenslein.
Ein **Haarzopf** gefunden. Abzuholen
gr. Wallstraße 31, I.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.